Bernd Spillner

Universität Duisburg-Essen, Essen

DOI: 10.19195/0435-5865.142.21

Das Spiel mit Metaphern in deutschen Geburtsanzeigen

1. Die heute übliche Analyse von Textsorten wurde entscheidend begründet in einer von Barbara Sandig im Jahre 1972 vorgeschlagenen Klassifizierung von konventionalisierten Textformen der Alltagskommunikation und der Fachsprachen. Dieser Ansatz der Textlinguistik hat sich als sehr fruchtbar erwiesen und zu einer breiten Differenzierung von Textsorten geführt (vgl. u.a. Sandig 1972, Adamzik 2000 und 2008, Fandrych 2011). In der neuesten Forschung haben aber nicht nur die verschiedenen Typen und Untertypen von Textsorten im Zentrum der textwissenschaftlichen Untersuchung gestanden, sondern auch die Mischformen und spielerischen Überschneidungen von unterschiedlichen Merkmalen von Textsorten. Solche meist metaphorischen Formen sind unter anderem als ‚Hybridisierung‘ bezeichnet worden (vgl. zum Beispiel Hauser / Luginbühl 2015).

Die Zeitungs- oder Pressesprache ist in Kommunikationswissenschaft, Linguistik und der Zeitungs- und Medienwissenschaft bereits Gegenstand einer Reihe von Untersuchungen gewesen (z.B. Eich 1959, Lück 1963, Harweg 1968, Peters 1984, Lüger 1985, Bucher 1986, Lüger²1995; vgl. auch Adamzik / Schmitter 1986). Dabei lassen sich als berufsbezogene Sprache von Journalisten einzelne Presstextsorten unterscheiden, Kommunikationsintentionen wie Informationsübermittlung, Popularisierung von Fachkenntnissen, Berichterstattung, Propagierung von Meinungen, Kommentare usw. analysieren (siehe u.a. Lüger²1995). Gegenstand der Analyse sind auch Stilelemente wie Metaphorik, Antithese, Parallelismus oder der lexikalische Wechsel des Ausdrucks durch Synonymie oder Paraphrase. Der Schwerpunkt wird eher einseitig auf die Textproduktion von Journalisten/Redakteuren gelegt. In Zeitungen gibt es aber auch Texte bzw. Teiltex te, die nicht von Journalisten stammen: Leserbriefe, Interviews u.a.m. So gehören zum Bereich ‚Sprache in der Presse‘ sehr wohl auch Anzeigen jeder Art. Traditionell werden bei den Inseraten 5 Typen unterschieden: „1. Amtliche Anzeigen, 2. Vereinsanzeigen, 3. Familienanzeigen, 4. Finanz- und Geschäftsanzeigen, 5. Kleine Anzeigen“, wo-

bei der Begriff „Kleine Anzeigen „[...] durchaus unbestimmt ist“ (Frey 1939: 9). Heute reicht die Spanne von Rubriken „An- und Verkauf“ über private Familienanzeigen bis hin zu soziologisch interessanten Kontaktanzeigen. Zwar hat sich ein Teil des deutschen Anzeigenmarktes (z.B. im Automobilbereich) in den letzten Jahren ins Internet oder in kostenlose Anzeigenblätter verlagert, aber immer noch machen die Anzeigen quantitativ einen beträchtlichen Anteil im Bereich der Printmedien aus. Schließlich finanzieren sich Tageszeitungen und Illustrierte nicht über den Verkaufserlös (Abonnements, Einzelverkauf, Lesezirkel), sondern zu einem guten Teil durch die Einnahmen aus Anzeigen. In Deutschland sorgen nicht zuletzt die großen Discounter mit zweimal wöchentlich erscheinenden Großanzeigen für den Fortbestand der regionalen Tageszeitungen.

Nach zeitungswissenschaftlicher Definition handelt es sich bei Inseraten um „[...] Kommunikation einer einseitigen Information, bei der der Rezipient (Individuum oder Gruppe) keine aktive Rolle spielt; sie dient zur Bekanntmachung irgendeiner Gegebenheit [...]“ (Silbermann 1982: 15). Dazu gehören vor allem die unterschiedlichen Familienanzeigen.

2. Geburtsanzeigen können als briefliche Nachricht versandt werden. Sie werden gegenwärtig jedoch ganz überwiegend in Tagesanzeigen geschaltet und sehr häufig als bimodaler Text gedruckt, d.h. als Text, der sowohl verbale als auch non-verbale (bildliche) Textelemente enthält, z.B.:

(Westdeutsche Allgemeine Zeitung
8.02.2000, 101/45)

In dieser Geburtsanzeige wird die Geburt des Kindes Marie mit den konventionellen Angaben (Geburtszeit, Gewicht, Größe) von den Eltern und den beiden Großelternpaaren mitgeteilt. Im non-verbalen Textteil (Abbildung) erscheint zusätzlich eine semiotische Metapher: der verbale Ausdruck ‚ein Kind wird geboren‘ oder ‚ein freudiges Ereignis‘ wird visualisiert durch die Vorstellung aus dem traditionellen deutschen Aberglauben ‚ein Kind wird durch den Storch gebracht‘. Dieses Storchmotiv ist in gegenwärtigen Geburtsanzeigen sehr geläufig; es kann rein verbal metaphorisch auftreten:

Hipp, hip, hurra,
der Klapperstorch war da!

(Westdeutsche Allgemeine Zeitung 16.10.2001, 101/28)

Nach 14tägigem Klapperstorch-
Fluglotsenstreik endlich sicher
gelandet!

(Westdeutsche Allgemeine Zeitung 16.10.2001, 101/28)

Im letzten Beispiel ist das Storchmotiv noch um die Landungsmetapher erweitert und scherzhaft als Streikmeldung hybridisiert. Meistens wird es in Geburtsanzeigen bildlich verwendet.

Das Motiv lässt sich in bimodalen Anzeigen aber auch semantisch umdrehen:

Janina Czyborra
* 18. Februar 2000–
53 cm, 3 330 g

Endlich ist sie da!
Unser Sonnenschein!
Über die Geburt ihrer Tochter
freuen sich die glücklichen Eltern

Anita Czyborra
geb. Pühringer
Jens Czyborra

Am Freitag vormittag um 9.36 Uhr
erblickte sie das Licht der Welt.
Wir bedanken uns herzlichst beim
gesamten Entbindungsteam sowie
allen Schwestern der Station GH 31
der Wedau-Kliniken, Klinikum
Duisburg.

(Westdeutsche Allgemeine Zeitung 22.07.2000, 101/61)

Das metaphorische Bild des 'Kind bringenden Storchs' wird also bildlich scherzhaft in den 'erlegten Storch' gewendet. Das Verstehen der Textsorte Geburtsanzeige setzt also die Kenntnis der Storch-Metapher und das Nachvollziehen der semantischen Umkehrung voraus.

Das in den Geburtsanzeigen beliebte bildliche Motiv des erlegten Storchs ist allerdings keineswegs neu. Bereits in der entwicklungsgeschichtlichen Untersuchung der deutschen Geburtsanzeigen von Karin Frese sind für das Jahr 1984 zwei bildlich mit der obigen Anzeige identische Darstellungen belegt (Frese 1987: 328, 343).

Sender der Geburtsanzeige sind normalerweise die Eltern des Neugeborenen, es können aber auch die Großeltern sein, z.B.:

Mit Freude gebe ich
die Geburt meines
1. Enkelkindes bekannt.

Maurice
18.08.2002

Beate Saini
Es gratulieren

Urgroßeltern, Sascha, Stefan,
Ulrike, Richard, Tim, Simona
und Angelina

(Westdeutsche Allgemeine Zeitung 20.08.2002, 101/32)

Aber auch bereits geborene Geschwister des Neugeborenen können die Geburt anzeigen:

Ab sofort bin ich, Fabian, der große Bruder.
Jannik, ist da
* 1.02.2001
4.150 g, 55 cm
Mit mir sind riesig glücklich meine Eltern
Nicole und Detlef Büttner

(Westdeutsche Allgemeine Zeitung 3.02.2001, 101/29)

Häufiger jedoch ist der neugeborene Erdenbürger selbst derjenige, der fiktiv den Anzeigentext formuliert:

Schon vor meiner Ankunft habe ich
bei den Freundinnen meiner Mami
für viel Gesprächsstoff gesorgt!
Eine Zeit lang tanzt jetzt alles
nach meiner Pfeife !
Joanna Jabs
10. Dezember 2001 – 3.240 g – 47 cm
Es freuen sich
Opa Werner und Oma Heidi

(Westdeutsche Allgemeine Zeitung 12.12.2001, 101/56)

Schluß mit lustig, seit dem
24.09.2002, 10.40 Uhr, bin ich
Dennis Hoffmann
da.
Kerngesund, 4020 g
und 56 cm groß.
Ob wir je über Schalke reden überlege ich mir noch,
denn der MSV soll ja mal gut gewesen sein.

Mit den glücklichen Eltern
Martina und Udo Hoffmann
freuen sich
Oma Rieke, Opa Norbert, Tante Sandra, Onkel
Thorsten und die Cousins Nico und Andrijan.
Der Dank gilt auch dem Team der Station 01
der Wedau-Kliniken.

(Westdeutsche Allgemeine Zeitung 26.09.2002, 101/31)

Die kommunikativen Konstellationen in Geburtsanzeigen, insbesondere die Sprecherrollen, können also im Text sehr unterschiedlich realisiert sein.

3. Die alltagssprachliche Redewendung ‚geboren werden‘ wird in Geburtsanzeigen sehr häufig metaphorisch wiedergegeben. Dabei werden sehr unterschiedliche Metaphernspender gewählt und damit die Textsorte ‚Geburtsanzeige‘ variiert:

Ankunft im Leben

Willkommen im Leben!

Finn Louis

53 cm – 3360 g

hat am **20.11.2002**

das Licht der Welt erblickt.

(Westdeutsche Allgemeine Zeitung 23.11.2002, 101/34)

Weltveränderung

Ich habe mit meiner Geburt die ganze Welt verändert.

Aus **Jutta** und **Uwe Bode** wurden **Eltern**.

Aus **Mama** und **Papa Bode** und **Mama** und **Papa Scholzen**
wurden **Omas** und **Opas**.

Oma Gertrud wurde **Uroma**,

aus **Tony** wurde ein **Onkel**,

Kirsten eine **Tante**,

Marc und **Maureen** wurden **Cousin** und **Cousine**.

Weitere Veränderungen werden noch folgen,

also viel Spaß mit mir.

(Westdeutsche Allgemeine Zeitung 9.10.2001, 101/55)

Welt hält Atem an / Geburt eines Sterns

Für einen Augenblick

Hielt die Welt den Atem an.

Ein neuer Stern wurde geboren.

Jasmin Peifer

Geb. 1.01.2000, 18.00 Uhr, 3 150 g

(Westdeutsche Allgemeine Zeitung 8.01.2000, 101/28)

Ankunft eines ZugesSchlüpfen eines Kükens

Calvin

3420 g · 52 cm
24. 1. 2001 · 16.42 Uhr

Achtung! Bahn frei!

Der Calvin-Express ist nach 9-monatiger Reise durch die Finsternis angekommen. Die Hersteller **Andrea und Bernd Piplack** sind voller Stolz. Die Presse, verkleidet als Großeltern namens **Rosi und Gerald Friedrich** sowie **Traudel und Erwin Piplack** sind begeistert.

Besten Dank an die Crew des Klinikum Duisburg.

(Westdeutsche Allgemeine Zeitung 26.01.2001, 101/33)

Unser 3. Kücken ist geschlüpft !*Über die Geburt von***Arne Christoph**

3450 g, 52 cm

28. Juni 2002 – 8.33 Uhr

*freuen sich**Dirk und Bärbel Kottenhahn**mit Thorben und Kim*

(Westdeutsche Allgemeine Zeitung 10.07.2002, 101/37)

Beim sprachlichen Spiel mit metaphorischen Umschreibungen kann also auf sehr verschiedene Quellen zurückgegriffen werden (Weltall, Natur, Tierbereich, Technik usw.).

4. Ähnlich wie die metaphorischen Abweichungen von Alltagssprachlichen Redewendungen werden in Geburtsanzeigen auch fiktive Textsorten als Abweichung von geläufigen Textsortenkonventionen geschaffen. Mit solchen ‚Textsorten-Metaphern‘ wird formal eine Textsorte vorgetäuscht, die sich dann beim Lesen inhaltlich als Mitteilung einer Geburt entpuppt.

Hierbei sind einige sehr beliebte Muster entwickelt worden:

(Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 17.01.2002, 101/19)

Umzug / Fristlose Kündigung

Der Textsorten-Abweichung liegt natürlich die lexikalische Metapher ‚Mutterleib als Wohnung‘ zu Grunde. Dieselbe Metapher wird in der Textsorte ‚Fristlose Kündigung‘ vorausgesetzt:

(Westdeutsche Allgemeine Zeitung,
7.10.1999, 101/16)

In beiden Beispielen liegt ein multimodaler Text aus bildlicher Darstellung und spielerischer Textsortenübertragung zugrunde. Als Metaphernspender kann auch ein technischer Texttyp verwendet werden:

Unverkäufliches Sondermodell
Typenbezeichnung
Philip

Zuverlässiges Gesamtgewicht: **3500 g**
Länge über alles: **53 cm**
Tag der Erstzulassung: **25.03.2002 • 21.40 Uhr**
Antriebsart: milchgetriebener Versaugungsmotor,
schadstoffarm, weltfreundlich. Abgastest gut.

Planung und Herstellung:
Sandra & Ralf Niedzwiedz

Es gratulieren Großtanten und Großonkel, Terry, Conny, Hedi, Bernd, Michael und Uroma Angela

(Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 27.03.2002, 101/40)

Produktbeschreibung Automobil

In diesem Beispiel bezieht sich der bildliche Textteil eindeutig auf den kindlichen Bereich, während der verbale Textteil durch technische Elemente konstituiert ist, die aus Kraftfahrzeug-Beschreibungen geläufig sind. Das neugeborene Kind als Automobilmodell darzustellen, setzt eine bestimmte Art von Humor voraus und eine tiefe Liebe zu Kraftfahrzeugen. Nicht jedermanns Geschmack mag auch die Idee sein, die Geburt des eigenen Kindes in der Textsorte eines Steckbriefes anzuzeigen, mit dem üblicherweise Verbrecher beschrieben werden:

Steckbrief

(Westdeutsche Allgemeine Zeitung
25.03.2000, 101/28)

Dass die Geburt von Kindern bei den Eltern und Verwandten Freude auslöst und den Wunsch, die freudige Nachricht möglichst originell mitzuteilen, ist durchaus nachvollziehbar. Erstaunlich ist jedoch, dass dabei z.T. durch ungewöhnliche lexikalische Metaphern die eigentliche Textsorte hybridisiert wird und eine mindestens auf den ersten Blick unschickliche Textsortentransferenz entsteht. Die gewählten stilistisch-metaphorischen Verfahren scheinen jedoch bei den Lesern sehr beliebt zu sein. Dies könnte erklären, warum die verwendeten Texte keineswegs immer originell sind, sondern sehr häufig in Aufbau, sprachlicher Gestaltung und Bebilderung einfach kopiert werden. Die Möglichkeit, bimodale Texte für Geburtsanzeigen zu verwenden erklärt sich durch die Verwendung von gescannten Textvorlagen und durch das Herunterladen von bildlichen Elementen aus dem Internet.

Literatur

- Adamzik, Kirsten / Schmitter, Peter (1986): *Bibliographie zur Pressesprache*. Münster.
 Adamzik, Kirsten (Hrsg.) (2000): *Textsorten. Reflexionen und Analysen*. Tübingen.
 Adamzik, Kirsten (2008): *Textsorten und ihre Beschreibung*. In: Janich, Nina (Hrsg.): *Textlinguistik. 15 Einführungen*. Tübingen. S. 145–176.
 Bucher, Hans-Jürgen (1986): *Pressekommunikation. Grundstrukturen einer öffentlichen Form der Kommunikation aus linguistischer Sicht*. Tübingen.
 Eich, Hans (1959): *Zeitungssprache und Zeitungsdeutsch. Ein Beitrag zur Klärung der Begriffe*. In: *Muttersprache* 69, S. 289–299.
 Fandrych, Christian / Thurmair, Maria (2011): *Textsorten im Deutschen: linguistische Analysen aus sprachdidaktischer Sicht*. Tübingen.
 Frese, Karin (1987): *Wie Eltern von sich reden machen. Sprachliche Analyse von Geburtsanzeigen in Tageszeitungen zwischen 1790 und 1985*. Heidelberg.
 Frey, Hermann (1939): *Die Anzeige. Entwicklung des Zeitungsinserats in München bis 1807*. Diss. München/Würzburg-Aumühle.
 Harweg, Roland (1968): *Textologische Analyse einher Zeitungsnachricht*. In: *Replik* 1/2, S. 8–12.
 Hauser, Stefan / Luginbühl, Martin (Hrsg.) (2015): *Hybridisierung und Ausdifferenzierung. Kontrastive Perspektiven linguistischer Medienanalyse*. Bern (usw.).
 Lück, Hartmut (1963): *Zeitungssprache und Umgangssprache. Untersuchungen zur Sprache des SPIEGELS*. In: *Muttersprache* 73, S. 327–337.

- Lüger, Heinz-Helmut (1995): *Pressesprache*, 2., neu bearbeitete Auflage. Tübingen (= Germanistische Arbeitshefte 28).
- Lüger, Heinz-Helmut (1985): *Methode und Gegenstandskonstitution. Überlegungen zur Untersuchung von Pressesprache*. In: Orbis. Bulletin international de documentation linguistique 34, S. 69–83 [ebenfalls als: L.A.U.T. Paper n^o 137. Trier].
- Peters, Robert (1984): *Zeitungssprache: Untersuchungen der Wirkungen von Massenkommunikation anhand ausgewählter Leitartikelausschnitte der ‚Düsseldorfer Nachrichten‘*. Essen.
- Sandig, Barbara (1972): *Zur Differenzierung gebrauchssprachlicher Textsorten im Deutschen*. In: Gülich, Elisabeth / Raible, Wolfgang (Hrsg.): *Textsorten. Differenzierungskriterien aus linguistischer Sicht*. Frankfurt am Main. S. 113–124.
- Silbermann, Alphons (1982): *Handwörterbuch der Massenkommunikation und Medienforschung*. Berlin.

Abstracts

Seit einigen Jahren werden deutsche Geburtsanzeigen überwiegend in Tageszeitungen publiziert. Die Eltern versuchen nicht nur, ihre Freude über die Geburt ihres Kindes auszudrücken, sondern auch mit Hilfe von Metaphern ungewöhnlich und originell zu wirken. Häufig wird die Mitteilung auch als bimodaler Text konstruiert, wobei ein verbaler Textteil mit einer unerwarteten Abbildung kombiniert wird. Das bildliche Element wird gescannt oder aus dem Internet heruntergeladen. Es kann dabei auch scherzhaft eine andere Textsorte fiktiv als Geburtsanzeige verwendet werden.

Schlüsselwörter: Geburtsanzeige, Tageszeitung, Metaphorik, Multimodalität, bimodaler Text, Abbildung

Playing with Metaphors in German announcements of birthday

Since a couple of years German announcements of birthday mostly are published in daily newsletters. The parents of the children not only try to express their happiness about the birth, but also to show off unexpected and original texts by using special metaphors. Often announcements are presented as multimodal texts by combining verbal parts with pictures. The non-verbal parts may be scanned or downloaded from the Internet. Sometimes even fictitious text types are used in order to construct unusual and humorous announcements.

Keywords: German announcements of birth, daily newspaper, metaphors, multimodality, bimodal text, picture

Bernd Spillner
 Universität Duisburg-Essen
 Institut für Romanische Sprachen und Literaturen
 Universitätsstraße 2
 D-45141 Essen
 Deutschland
 E-Mail: bernd.spillner@uni-due.de